

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 44=64 (1898)

Heft: 48

Rubrik: Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Parlamentarier einen Anschein von grösserer militärischer Bildung und Belesenheit geben kann, als ihm von rechtswegen zukäme. Der Einzelne wird aber diesen Nachteil nicht empfinden.

Da die Verbreitung richtiger Grundsätze im allgemeinen Interesse liegt, so kann das Büchlein empfohlen werden.

Das kleine Buch von der Marine. Ein Handbuch alles Wissenswerten über die deutsche Flotte nebst vergleichender Darstellung der Seestreitkräfte des Auslandes von Georg Neudeck, Kaiserl. Marine-Schiffbaumeister, zur Zeit kommandiert zum Stabe des ostasiatischen Kreuzer-Geschwaders, und Dr. Heinr. Schröder, Lehrer an der Kaiserl. Deckoffizierschule zu Kiel. (354 Seiten.) Mit einer Karte und 644 Abbildungen. Kiel und Leipzig, Verlag von Lipsius & Tischer. Preis Fr. 2. 70.

Die Schweiz besitzt bekanntlich keine Seemacht. Den Schweizer-Admiral haben wir nur in dem Theaterstück „Pariserleben“ kennen gelernt. Das Interesse für das Seewesen ist daher bei uns gering. Höchstens um den Anforderungen allgemeiner Bildung zu genügen, dürfte der eine oder andere Leser sich mit dem erwähnten Gegenstand beschäftigen. In diesem Falle mag „Das kleine Buch von der Marine“ gute Dienste leisten können. Über dasselbe wird uns aus Deutschland geschrieben:

„Von den vielen Büchern, die seit dem vorigen Jahre über die Marine erschienen sind, dürfte wohl keines eine grössere Verbreitung verdienten, als das uns vorliegende „Kleine Buch von der Marine.“ Wenn man den Umfang und den reichen Inhalt des Buches betrachtet, so kann man wohl die Frage aufwerfen, weshalb die Verfasser es das „kleine Buch“ genannt haben. Denn wer über irgend eine die Marine betreffende Frage Auskunft zu erhalten wünscht, in diesem Buche wird er sie sicher nicht vergeblich suchen.

„82 Seiten geben einen Überblick über die Geschichte der deutschen Marine von der ältesten Zeit bis zum Flottengesetz und Kiautschou; grosse Zeiten und Zeiten bitterer Schmach sehen wir da vor unserem Auge vorüberziehen. Der 2. Teil behandelt auf 86 Seiten die Organisation und das Personal (Marineteile, Chargen, Uniformen, militärische und Beamtenlaufbahnen, Löhnuung, Gehalt, Zulagen, Dienst und Verpflegung an Bord, Rechtspflege, internationales Seekriegsrecht u. s. w.). Allen denen, welche die Absicht haben, dem Vaterlande in der Marine ihre Dienste zu weihen, giebt dieser Teil alle nur irgend wünschenswerten Aufschlüsse über das, was vor und bei ihrem Eintritt von ihnen verlangt wird und wozu sie es bei treuer Pflichterfüllung bringen können.

Der das Material der Marine behandelnde 3. Teil nimmt wegen der zahlreichen Illustrationen den grössten Raum ein. Er umfasst allein 183 Seiten mit 484 Abbildungen und giebt eine genaue Beschreibung aller deutschen und der wichtigsten fremden Kriegsschiffe, erläutert durch ausgezeichnete Ansichten, Längs- und Querschnitte und Deckpläne. Bau, Ausrüstung und Bewaffnung der Schiffe, sowie auch die Bereitung des Baumaterials werden eingehend geschildert und auch die Verhältnisse bei der Handelsmarine zum Vergleich herangezogen. Auch über die Kosten der Schiffe und über die Marinebudgets Deutschlands und anderer Staaten giebt dieser Teil Auskunft. Den Schluss desselben bilden Tabellen über die Abmessungen, Besatzung, Panzerung, Armierung u. s. w. der deutschen Kriegsschiffe, wie sie in dieser Vollständigkeit noch nirgends veröffentlicht sind, und eine vergleichende Übersicht über die Seestreitkräfte aller Nationen. Der 4. Teil behandelt die Marinestädte und den Kaiser Wilhelm-Kanal; die in diesem Teil abgedruckten 38 hübschen Abbildungen von Kasernen, Lazaretten und Marinegebäuden aller Art machen das Buch zu einem wertvollen Andenken für alle, die der Marine einmal angehört oder in einer der Marinestädte gewohnt oder vorübergehend sich aufgehalten haben.

„Bekanntlich feiert unsere Marine in diesem Herbst ihren 50. Geburtstag. Als Geburtstagsangebinde legen ihr Verfasser und Verleger dieses Buch auf den Gabentisch; und sie können einer freundlichen Annahme sicher sein. Ein Volksbuch im wahrsten und besten Sinne des Wortes verspricht das Büchlein zu werden, das sich in seinem soliden und geschmackvollen Einband recht stattlich präsentiert. Der Preis (Fr. 2. 70 in Partien noch billiger) ist bei dem reichhaltigen Inhalt und der vorzüglichen Ausstattung als ausserordentlich niedrig zu bezeichnen. Ein fröhliches „Glück auf!“ denn diesem Büchlein auf den Weg; möchte es recht bald in keinem deutschen Hause fehlen!“

A u s l a n d .

Deutschland. Neu-Ulm, 19. Oktober (Gedenktafel.) Am 18. vormittags wurde in der Kirche zu Elchingen für die im Jahre 1805 in der Schlacht bei Elchingen gefallenen Österreicher eine Gedenktafel eingeweiht. Zahlreiche Offiziere der Garnisonen Ulm und Neu-Ulm und viele andere hatten sich zur Feier eingefunden. Im Klostergarten gab Hauptmann Dühring, Lehrer an der Kriegssakademie in München eine interessante Schilderung der Schlacht bei Elchingen, worauf sich der Festzug zur Kirche begab. Die kirchliche Feier eröffnete der Kirchenchor mit Chorgesängen, worauf der Ortsgeistliche die Festrede hielt. Nachdem die Hülle von der Gedenktafel gefallen war, legten der Stifter der Tafel, Baron Kaulla und der Adjutant des Gouverneurs, Freiherr von

Mouteton an dem Fuss der Tafel Kränze nieder. Der Geistliche las alsdann eine Trauermesse für die Gefallenen. Danach versammelten sich die Festteilnehmer zu einer geselligen Unterhaltung, wobei Toaste auf den Prinzregenten Luitpold, den Kaiser Franz Joseph, die österreichische Armee und den Stifter der Gedenktafel ausgebracht und ein Huldigungstelegramm an Kaiser Franz Joseph abgesandt wurde. (M. N. N.)

Österreich. Zu dem am 2. Dezember d. J. zu feiernden 50jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef I. beabsichtigt die Armee ihrem Kriegsherrn eine grossartige Huldigung darzubringen. Es sollen an diesem Tage, an dem gleichzeitig das Denkmal des langjährigen Generalissimus der k. k. österreichischen Truppen, des Erzherzogs Albrecht, in Wien enthüllt werden soll, sich sämtliche active und inactive Generäle und Admiräle, sowie Offiziersdeputationen aller Truppenteile der Armee und Marine, Unteroffiziers- und Mannschaftsdeputationen der Truppenteile, deren Chef der Kaiser ist, in Wien einfinden und dem Kaiser vorgestellt werden. Alle sind Gäste des Kaisers. Für die höheren Offiziere findet unter Teilnahme der ganzen kaiserlichen Familie ein grosses Festbanket in der Winter-Reitschule statt. Deputationen fast aller auswärtigen Armeen treffen ebenfalls zu diesem grossartigen Feste in der Kaiserstadt ein. J.

Italien. Wegen der Einberufung von Reservisten verschiedener Jahrgänge und Waffen, die in Folge der in verschiedenen Teilen Italiens ausbrechenden Unruhen nötig wurden, fallen in diesem Jahre sowohl die grossen Manöver, als auch die Divisionsmanöver aus. Es finden nur Garnisonsübungen mit gemischten Waffen statt, ferner das gefechtmässige Schiessen der Infanterie und Artillerie, sowie grössere Übungen der Kavallerie im Aufklärungsdienste. Die etatsmässigen Radfahrer der Fussstruppen erhalten von jetzt ab ein Abzeichen in Gestalt eines Fahrrades und zwar die Gemeinen und Gefreiten aus roter Wolle auf blauem Grunde, die Unteroffiziere aus Gold oder Silber auf schwarzem Grunde; dasselbe wird getragen auf dem rechten Ärmel des Waffen- und Drillrockes, sowie des Mantels. J.

Verschiedenes.

— **(Die Motorwagen im Heere.)** Die Stimmung für die Verwendung dieses neuen Beförderungsmittels zu Armeezwecken ist in Frankreich vor den Manövern eine sehr begeisterte gewesen. Man empfahl ihn aufs wärmste zur Beförderung von Proviant und Verpflegung, der Kranken, der Telegraphenapparate, der Feldpostbeamten und überhaupt solcher Organe, die des Reitens ungewohnt sind. Mit Rücksicht hierauf wurden jene Besitzer von Motorwagen, welche als Reservisten zu den grossen Manövern eingezogen wurden, aufgefordert, dieselben für die Dauer der Manöver der Armee zur Verfügung zu stellen. Es fehlte denn auch nicht bei den grossen Manövern an derartigen Wagen. Urteile, ob und wie dieselben sich bewährten, sind zwar noch nicht laut geworden. Wenn man aber die reservierten Urteile liest, welche über einen bei den deutschen Kaisermanövern in Gebrauch genommenen Motorwagen gefällt werden, dürfte man mit dem Schlusse nicht sehr irre gehen, dass auch in Frankreich der wirkliche Wert des Motorwagens den gehegten grossen Erwartungen nicht entsprochen hat. (M. N. N.)

— **H. M. (Englische Pairs unter den Offizieren in den Kolonien.)** In früheren Zeiten war Indien der kürzeste Weg, um Offiziere zum Pairstitel zu führen, jetzt ist es

Afrika. In ersterer Kolonie hat Lord Keane von Ghuznee die Pairswürde mit 59 Jahren, Viscount Hardinge von Lahore mit 61, Viscount Gough von Goojerat mit 70 und Lord Roberts von Khandahar mit 53 Jahren erhalten; die letztere Auszeichnung ist jedoch die einzige, welche seit 50 Jahren verliehen wurde. Für in Afrika geleistete Dienste erhielten die Pairswürde Lord Rosmead mit 72, Lord Napier von Magdala mit 58, Lord Wolseley mit 52, Lord Cromer mit 52, sowie Lord Loch mit 68 Jahren; alle Titel, mit Ausnahme desjenigen von Lord Napier, sind im Verlauf von 6 Jahren verliehen worden. Dieser Liste wird nun auch der Name Lord Kitcheners beigefügt. Beförderungen, deren Grund einleuchtend ist, geschehen seit Kurzem viel plötzlicher als früher und, im allgemeinen, müssen verdienstvolle Männer nicht mehr so lange auf öffentliche Anerkennung warten. Seit der Zeit Wellingtons, der mit 40 Jahren den ersten Grad in der Pairswürde erhielt, ist Lord Kitchener, welcher gegenwärtig 48 ist, der jüngste Krieger-Pair.

(United Service Gazette Nr. 3429.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

66. Smekal, Gustav, k. u. k. Hauptmann des Generalstabskorps, Das Exerzierreglement für die russische Infanterie vom Jahre 1897. Eine kritische Be- trachtung. 8° geh. 77 S. Wien 1898, L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 2. 15.
67. Eschler, Emil, k. u. k. Major, Vorträge aus der Artillerielehre, gehalten am k. u. k. höheren Genie-Kurse und am Spezialkurse für Hauptleute der Feld- und Festungs-Artillerie. Mit 13 Figuren- Tafeln. 8° geh. 352 S. Wien 1898, L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 10. 70.
68. Buschek, Wilhelm, Oberstleutnant des k. und k. Generalstabs-Korps, Die heutige Gefechtsweise der Infanterie. Vergleichende Reglements-Studie. 8° geh. 183 S. Teschen 1898, Karl Prochaska. Preis Fr. 4. —.
69. von Bruns, Professor Dr., Über die Wirkung der Bleispitzengeschosse (Dum-Dum-Geschosse). Mit 5 Abbildungen im Text und 9 Tafeln. 8° geh. 24 S. Tübingen 1898. H. Laupp'sche Buchhandlung.

In meinem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Notizen
für den Dienst als Zugführer
in der
Schweizerischen Infanterie
von
Reinhold Günther,
Oberlieut. im Füs.-Bat. Nr. 17 (Fribourg).
8°. cart. Preis 80 Cts.

Die „Notizen“ sind aus dem Bedürfnis des Verfassers entstanden, diese Handhabe zu einer Übersicht und zur Instruktion der Mannschaft stets zur Verfügung zu haben. Aus seinem Taschenbuch wurde sie zur Drucklegung umgearbeitet, weil der Verfasser, dessen Preisschrift über „Die Operationen Lecourbes im schweizerischen Hochgebirge“ jüngst von der Schweizer. Offiziersgesellschaft mit dem ersten Preise gekrönt wurde, hofft, dass die „Notizen für den Dienst als Zugführer etc.“ manchem Waffen-Kameraden willkommen sein werden.

Benno Schwabe,
Verlagsbuchhandlung.